

ihre Post" vom 14. Dezember erklärt der Marine-
sekretär Daniels in einer Rede zu New York, die
Leistungsfähigkeit der amerikanischen Werften im gan-
zen Lande sei verdoppelt, in einigen Fällen verdrei-
facht worden. Aus diesen amtlichen Angaben des ersten
amerikanischen Sachverständigen würde sich demnach
ergeben, daß Amerika nicht 15 Millionen Tonnen im
Jahre bauen kann, sondern nur ungefähr 2, also den
achtsten Teil.
Also auch der letzte Trumpf der Entente wird und
muß versagen. D. K.

Rußlands neues Parlament.

Die konstituierende Reichsversammlung.
Die Entscheidung in Rußland naht. Es wird sich
nunmehr zeigen müssen, ob die Bolschewiki-Maxima-
listen mit ihrer radikalen, umstürzenden Regierung
den Willen der neu gewählten Vertretung des russischen
Volkes vertreten oder ob sie schon in Wäde ihren Platz
anderen werden räumen müssen.

Im Taurischen Palast ist die verfassunggebende
Versammlung von dem Vorsitzenden des Hauptaus-
schusses der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernmitten,
Swerdlow, eröffnet worden, der eine Erklärung des
Hauptauschusses verlas.

Ungültigkeitserklärung der russischen Anleihe.
Die Volkskommissare haben dem Zentralausschuß
des Sowjets (Arbeiter- und Soldatenrats) einen Er-
laß zur Bestätigung vorgelegt, durch den alle Anlei-
hen im Auslande als verfassungswidrig für un-
gültig erklärt werden.

Nur die kleinen Kapitalisten werden geschont.
Wie Habas aus Petersburg meldet, genehmigte
der Rat der Volkskommissare das Dekret über die
Nichtigkeitserklärung aller russischen ausländischen und
inneren Staatsanleihen vom 14. Dezember ab. Die
Dezemberzinscheine der Anleihen werden nicht ein-
gelöst, ebenso werden die von den früheren Regie-
rungen an Finanzinstitute verliehenen Garantien an-
nulliert. Die Titel haben das gleiche Umlaufrecht
wie die Banknoten. Die kleinen Inhaber von annu-
lierten Titeln innerer Anleihen haben Anspruch auf
eine Rente in der Höhe der bisher bezogenen Zin-
sen, wenn die Titel unter 10 000 Rubel bleiben. Die
Sparkassen werden davon nicht berührt.

Rückgang der russischen Staatsrenten in Frankreich.
Die Börse bringt sich in Sicherheit.

Die aus Petersburg eintröpfenden Börsenkurse vom
Mittwoch zeigen einen starken Rückgang in russischen
Werten, besonders Staatsrenten. Industriewerte sinken
bis 50 Proz. niedriger, Bankaktien unverkäuflich.

Rumänien König verhaftet.
Neuer verbreitet eine angebliche Meldung der
Petersburger Abendblätter, wonach die Volksbeauf-
tragten am Sonnabend abend die Verhaftung des Kö-
nigs von Rumänien veranlaßt haben sollen, der nach
Petersburg übergeführt worden sei.

Er ruft nach Petersburg.
Nach einer Berichtigung der Schweizerischen De-
peschenagentur soll die Londoner Meldung über die
Verhaftung des rumänischen Königs Ferdinand wi-
derum lauten:

„Die Volkskommissare haben am Sonnabend abend
laut den Abendblättern die Verhaftung des Königs
von Rumänien verfügt, der nach Petersburg gebracht
werden soll.“

Die rumänische Regierung hatte auf ihrem Ge-
biete, in der Moldau, maximalistisch-russische Soldaten
verhaften lassen. Darauf bildet diese Maßnahme gegen
König Ferdinand eine Antwort.

Ob man seiner habhaft werden kann?
Die Verhältnisse in seiner provisorischen Residenz
sind sehr schlecht, es sind viel russische Truppen
in der Stadt, dazu noch eine Anzahl von verzweifelter
Flüchtlingen und Marodeuren. Trotzdem muß man
annehmen, daß der König noch eine Schutzgarde
verlässlicher rumänischer Truppen um sich hat. Da-
gegen sind günstige Flugtmöglichkeiten kaum vorhanden
so daß er für den Fall der Uebermacht der Maxima-
listen innen verfallen dürfte.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 19. Jan. Amtlich. (WTB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe im Stellungsbogen nord-
östlich von Ypern, auf dem Südrücken der Scarpe und
in der Gegend von Mouvres. Auch an vielen Stellen
der übrigen Front, namentlich zu beiden Seiten der
Maas, war die Feuerkraft gesteigert. Nordöstlich von
Bezonvaux holten Stoßtrupps Gefangene aus den
französischen Linien.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Mazedonische Front.
Im Cerna-Bogen lag unsere Höhenstellung nord-
östlich.

„Dies ist richtig“ erwiderte Erna. „Der Onkel ist
nicht durch das Gift gestorben.“ Die Schuldige erinnerte
sich genau, wieviel sie von dem Chloralhydrat, das sie
sich heimlich in der Stadt verschafft, in das Glas getan
hatte. Sie hat sich, von ihrer Seelenangst getrieben,
früher bei Ärzten und Apothekern genau erkundigt, welche
Dosis tödlich wirkte, und sie hat sich überzeugt, daß der
Onkel von dem Gifte, das sie ihm gab, nicht getötet,
sondern nur betäubt wurde. War sie nun auch hiervon
überzeugt, so war ihr Gewissen doch durch das Bewußt-
sein der schlimmen Absicht belastet, und sie ist nicht wieder
ruhig geworden. Um zu vergessen, um sich zu betäuben,
stürzte sie sich in einen Strudel von Vergnügungen, und
so wurde sie Trinkerin. Nach außen das Bild einer
heiteren, lebenslustigen Frau, war sie im Innern zer-
fressen von Qualen, vor denen sie nun Ruhe gefunden
hat.“

(Fortf. folgt.)

östlich von Paralovo tagsüber unter Artillerie- und
Minesfeuer.

Italienische Front.
Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 20. Januar.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Offende wurde von See her beschossen. Heftige Artillerie-
kämpfe dauerten im Stellungsbogen nordöstlich von Ypern
bis spät in die Nacht hinein an.

Zu beiden Seiten der Lys, am la Bassée-Kanal sowie
zwischen Lens und St. Quentin hat die Gefechtsstärke
genommen. Mit besonderer Stärke lag englisches Feuer
tagsüber auf unseren Stellungen südlich von der Scarpe.

Die französische Artillerie war nur in wenigen Ab-
schnitten lebhaft. Feuersteigerung trat zeitweilig im Maas-
gebiet sowie nördlich und südlich vom Rhein-Marne-Kanal
ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
An der

Mazedonischen und Italienischen Front
ist die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 21. Januar.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nordöstlich von Ypern sowie an der Front von Lens
bis Epéhy hielt gesteigerte Artillerietätigkeit an.

Südlich von Verdun blieben bei Abwehr eines
englischen Vorstoßes Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Kronprinz.
In einzelnen Abschnitten der Champagne und zu beiden
Seiten der Maas Kampftätigkeit der Artillerie.

Nordwestlich von Reims in den Argonnen hatten
kleinere Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen
Erfolg.

In den beiden letzten Tagen wurden 11 feindliche
Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Mazedonische Front.
Zwischen Wardar und Doiransee lebte das Artillerie-
feuer zeitweilig auf. In der Strumaebene kam es mehr-
fach zu Vorkampfskämpfen, die für die Bulgaren erfolgreich
verliefen.

Italienische Front.
Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Bevorstehender Friede mit der Ukraine.

WTB. West-Litow, 20. Januar. Die bisherigen

Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittel-
mächte einerseits und denen der ukrainischen Volks-
republik andererseits geführt worden sind, haben das

Ergebnis gezeitigt, daß über die Grundlagen eines
abschließenden Friedensvertrages Einigung

erzielt worden ist. Mit Feststellung der wesentlichen Grund-
züge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem

Punkt angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht
macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in

Führung zu treten. Alle Delegationen sind darüber einig,
daß die hierdurch notwendig werdende Ausfertigung der Ver-
handlungen so kurz wie möglich bemessen sein soll. Sie

haben sich daher zugesagt, sofort nach West-Litow zurück-
zukehren und sind entschlossen, sodann im Rahmen der ihnen
erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzu-
schließen und zu unterzeichnen.

Hiermit ist es zum ersten Male in diesem die Welt
erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Her-
stellung des Friedenszustandes zu finden.

Gesetz über den Kriegszustand.

Die Verhandlungen des Hauptauschusses des
Reichstages über die Zensur haben am Sonnabend
eine ganz unerwartete Wendung genommen. Abg.
Heine (Soz.) brachte folgenden

Entwurf eines Gesetzes über den Kriegszustand
ein:

„Artikel I: Anstelle des § 1 des preussischen Ge-
setzes vom 9. Juni 1851 tritt folgende Bestimmung:
Die Verhängung des Kriegszustandes ist zulässig für

Gebiete, die teilweise vom Feinde besetzt sind oder
in die ein feindlicher Einmarsch unmittelbar zu be-
fürchten ist. Für Gebiete, auf die dies nicht zu-
trifft, ist der Kriegszustand aufgehoben.“

Artikel II: Wo auf Grund des § 1 oder § 2 Abs. 1
des preussischen Gesetzes vom 9. Juni 1851 der Kriegs-
zustand erklärt ist, ist für die auf Grund desselben
zu treffenden Maßregeln, soweit sie sich gegen die

Rechte von Zivilpersonen auf persönliche Freiheit, Un-
verletzlichkeit der Wohnung, des Eigentums, der Frei-
heit in Wort und Schrift zu äußern und sich in
gesetzlicher Weise zu versammeln richten, die ober-
ste Verwaltungsbehörde zuständig.

Artikel III: Gegen die von der oberen Verwal-
tungsbehörde erlassenen Anordnungen kann jede davon
betroffene Person Beschwerde erheben.

Artikel IV: Zuständig zur Entscheidung über die
Beschwerden ist der Reichsausschuß für die Prüfung
des Kriegszustandes.“

Artikel V: Der Reichsausschuß besteht aus einem
Vorsitzenden und 14 Beisitzern. Vorsitzender ist der
Stellvertreter des Reichstanzlers. Die Beisitzer werden
zur Hälfte vom Bundesrat, zur Hälfte vom Reichs-
tag ernannt. Unter den vom Bundesrat zu ernennen-
den Mitgliedern müssen vier Mitglieder des Reichs-
gerichts sein.“

Ueberraschende Debatte:
Abg. Trimborn (Ztr.): Nach den jahrelangen Er-
fahrungen geht das Gesamturteil dahin, daß eine durch-
aus parteiische Praxis besteht, ein Uebelwollen bei
den Generalkommandos gegen die Mehrheit des Reichs-
tages. Infolge Angriffe auf einzelne Personen der
Reichstagsmehrheit sind ungehörig. Da redet man von
der Aufgabe der Zensur, den Bürgerfrieden zu wahren.
Die Artikel gegen Bethmann-Hollweg würden im Frie-
den strafrechtlich verfolgt werden. Was sind das für
Juristen, die die Vaterlandspartei für einen unpoli-
tischen Verein halten? Angriffe auf die Politik der
Reichsleitung werden zugelassen, die Verteidigung wird
gehemmt. Ueber die Wahrung der berechtigten Ge-
sichtspunkte wird zum Schaden der Freiheit der Sol-
daten und Bürger weit hinausgegangen. Wir sind
nicht sicher, ob die militärischen Stellen gewillt sind,
die Politik der Reichsleitung zu unterstützen; ein-
zelne sind ihr direkt feindlich.

Abg. Heine (Soz.): Die politische Zensur bringt
nur verschärfte Verurteilung über ungerechte Behand-
lung, dem Bürgerfrieden wird nicht genügt. Was in
Schlesien geschieht, sind kleinliche Vergeltungen, die nur
Empörung erwecken. Wenn wir nicht fortwährend auf-
klärend wirken, würde die Stimmung noch viel feind-
licher sein. Die „Zukunft“ ist freigegeben. Das Ver-
bot war eine kleinliche Sache an einem Mann, der
eine selbständige Ueberzeugung hat, die Gründe des
Verbots waren nur Vorwände, kleinlich gehässig, un-
politisch. Das „Forum“ ist für die Dauer des Krie-
ges verboten worden, angeblich wegen einer verber-
lichen internationalen Kulturfeindlichkeit, die es vertrete.
Das Verbot besteht weiter, obwohl diese Grundsätze
in unsere Politik aufgenommen sind. Man hätte nie
versuchen sollen, wissenschaftliche Werke der militäri-
schen Zensur zu unterwerfen; dafür hat die Zensur
nicht geeignete Kräfte.

Abg. Eysenberger (Ztr.): Die Zensur ist ein syste-
matischer Mißbrauch der militärischen Gewalt zu ein-
seitigen politischen Zwecken. Sie richtet sich gegen die
Politik der Reichstagsmehrheit und des Reichstanzlers.
Sie mißt bewußt mit zweierlei Maß. Eine Propaganda-
schrift über das Erzbecken von Vrieh wird in zahllosen
Exemplaren verbreitet, eine Gegenschrift unterdrückt.
Eine christliche Broschüre, die für den Verständigungs-
frieden eintritt, bleibt verboten. Eine für den Katho-
lizismus beleidigende Schrift „Können wir einen Papst
gebrauchen?“ darf mit Zustimmung der Militärbehörde
verbreitet werden. Von Oldenburg-Januschan hat in
Danzig gesagt: „Vox populi vox Dei.“ — das
läßt die Zensur durch, antworten dürfen wir nicht.
Zur Beratung des Antrags Heine wird ein zehn-
gliedriger Unterausschuß eingesetzt.

Abg. Freiherr v. Gamp (D. Fr.): Abschaffung der
Zensur und des Belagerungszustandes wird nicht mög-
lich sein. Der Redner kritisiert den Erlass des preu-
ßischen Ministers des Innern betr. das Verhalten der
Beamten gegenüber der Vaterlandspartei, die
nicht politisch sei. Es sei bedauerlich, daß der Kriegs-
minister seine erste richtige Auffassung verlassen habe.
Man lasse der Sache ihren Lauf. Von Tirpitz ist doch
einer der verdienstlichsten Männer, einen Ueberfluß an
großen Männern haben wir doch nicht. Das Ver-
ständnis für den U-Boot-Krieg wächst, und damit die
Dankbarkeit gegen Tirpitz. Wir verdanken die Flotte
nicht Herrn von Hollmann, sondern seinem Nachfolger.
Die Marineverwaltung hat auf keinem Gebiete ver-
sagt. Tirpitz wird angegriffen und kann sich nicht
wehren. Der Einfluß der unabhängigen Sozialdemo-
kratie auf das Meer muß verhindert werden. Die Ver-
sammlungen der Kriegsgeschädigten sind unerfreulich.
Die dauernden Angriffe gegen die Vaterlandspartei
fördern nicht den inneren Frieden.

Dienstag Weiterberatung.

Bermischte Nachrichten.

— Dillenburg, 21. Jan. Während der Fahrt sprang in
dem nach Siegen fahrenden Zuge eine Abteil auf, wobei der
zweijährige Sohn des Lokomotivführers Gogig aus Siegen hin-
ausfiel. Die Mutter sprang dem Kinde nach. Beide gerieten
unter die Räder. Dem Kinde wurde ein Arm abgesehrt, die
Mutter trug lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe davon.

— Altenbeken, 19. Jan. In einem Zeitraum von 12 Tagen
sind am hiesigen Bahnhof 30 Zentner Räucherwaren, 5 Zentner
Mehl, 1 Zentner Roggen, 5 Zentner Schweinefleisch, 7 geräucherte
Schinken, 150 Pfund Wurst, 580 Pfund Bohnen, viele Brote
und Eier beschlagnahmt worden.

— (Der Neujahrsgruß des Bürgermeisters.) Der Bürger-
meister von Galtersheim (Reg.-Bez. Wiesbaden) richtete im
Namen des Gemeindevorstandes an die Einwohner nach-
stehenden „Neujahrsgruß“ (der auch anderwärts bringender
Beherzigung anempfiehlt sei): Wir roten bringend zur Spar-
samkeit. Regt zurück für Ratsfälle. Wir erfahren täglich zum
Schrecken, wie manche Ortsbewohner ihren Verdienst geradezu
hinwegwerfen. Wir wissen, daß manche Familien bis zu
10 000 Mk. und mehr verdienen, und daß Arbeiterfamilien die
unmöglichsten und teuersten Sachen kaufen: Pelze, Kostüme, Seiden-
wäpche und seidene Stoffe, elegante Schuhe, teure Spielwaren,
Gold- und Silberfachen, oft für Hunderte von Mark, ja sogar
Klaviers laufen sie. Ist das nicht Wahnsinn? Selbst Krieger-
frauen machen von ihren Unterstüßungen die blödsinnigsten
Ausgaben für Sachen, die sie im Leben nie gekannt haben.
Wir gönnen allen ein anständiges Dasein; aber Pelze und
Kostüme für mehrere hundert Mark, Puppen zu 120 Mk. führen
zum Reichthum schlimmen Grades. Gebt das Geld auf für
schlimmere Tage. Tragt die alten Sachen auf! Eure Lich-
tigkeit wird man an der Verwendung alter Kleider erkennen!

— Das Festhalten der Heringsfischerei wird aus
Miel und Danzig gemeldet. Der Fang fällt seit Wo-
chen sehr schlecht aus. Viel geflagt wird an verschie-
denen Stellen über das Auftreten zahlreicher Seehunde
in der Lübe. Neuerdings haben sich in der Lübe
auch Walrosse eingefunden. Es handelt sich anschei-
nend um Grindwale. Gefangen wurde von diesen Kie-
sen des Meeres in dieser Saison noch keiner.

ht aus einem
ender ist der
stiger werden
vom Reichs-
zu ernennen
des Reichs-

relangen Er-
af eine durch-
behalten bei
it des Reichs-
Personen der
bet man von
n zu wahren.
den im Grie-
sind das für
einen unpoli-
Politik der
idigung wird
schäftigen Ge-
heit der Sol-
Wir sind
gewillt sind,
stlichen; ein-

ensur bringt
chte Behand-
ht. Was in
nen, die nur
während auf-
h viel feind-
Das Ver-
Mann, der
Gründe des
geheißig, un-
des Krie-
mer verber-
es vertrete.
Grundzüge
m hätte nie
er militäri-
die Zensur

ft ein syste-
walt zu ein-
h gegen die
ichstanzlers.
Propaganda-
in zahllosen
unterdrückt.
tändigungs-
den Ratho-
einen Passi-
stärbehörde
hat in
ch" — das
nicht.
ein zehn-

affung der
nicht mög-
des preu-
halten der
artet, die
der Krie-
affen habe.
itz ist doch
berfluß an
Das Ver-
damit die
die Flotte
Nachfolger.
ebiete ver-
nicht
ogialdemo-
Die Ver-
merfreulich.
andspartei

st sprang in
wobei der
Siegen hin-
die getrie-
gefahren, die
je davon.
12 Tagen
5 Zentner
gedruckte
viele Brote

Der Bürger-
richtete im
acht nach-
dringender
zur Spar-
tätlich zum
getadelt
en bis zu
Familien die
me, Seiten-
Spielwaren,
t, ja sogar
st Krieger-
ddstücken
unt haben.
Pelze und
Mit. führen
d auf für
Surre Tisch-
erkennen!"
wird aus
seit Wo-
verschie-
Seehunde
der Ofise
ansicht-
sen Nie-

„Bitte, recht freundlich!“ Dem Reichspostamt sind Klagen darüber zugegangen, daß die Annahmebeamten größerer Postämter die Einlieferer solcher nachzuweisenden Briefsendungen und Postanweisungen, die vom Absender freizumachen sind, zum Einkauf der erforderlichen Marken erst an die besonderen Verkaufsstellen für Wertzeichen verweisen. Das Reichspostamt hält ein derartiges Verfahren für ungehörig und ermahnt die Annahmebeamten, bei der Vorlegung solcher Sendungen die noch aufzuflebenden Marken selbst zu verabsolgen und überhaupt den Einlieferern tunlichst behilflich zu sein.

△ **Wäschepreise für Schwefel.** Der bei der Uebernahme von Schwefel von der Kriegs-Chemikalien-Aktion-Gesellschaft zu zahlende Preis der bisher auf höchstens 32 Mark für 100 Kilogramm festgesetzt war, entspricht nicht mehr den inzwischen erheblich gestiegenen Aufkosten der inländischen Schwefelgewinnung. Der Reichsfinanzminister hat daher diese Preisbegrenzung aufgehoben, so daß die Kriegs-Chemikalien-Aktion-Gesellschaft auch einen höheren Preis als 32 Mark zahlen kann, falls er angemessen ist.

△ **Wäschmittel-Prüfung.** In allen deutschen Bundesstaaten, deren Preisprüfungswesen entsprechend organisiert ist, unterliegen Erbsenmittel, bevor sie zum Verkehr zugelassen werden, einer besonderen behördlichen Prüfung. Für fettlose Wäschmittel besteht über diese örtlichen Kontrollmaßnahmen hinaus für das gesamte Deutsche Reich ein einheitliches Genehmigungsverfahren, das vom Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette in Berlin ausgearbeitet wird. Die Beurteilung der Mittel erfolgt nach Grundsätzen, deren leitende Gesichtspunkte 1. der Schutz der Verbraucher in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Hinsicht, 2. der Schutz der Wäsche, 3. der Schutz andererseits dringend benötigter Stoffe vor ungewollter Zerstörung sind. In enger Zusammenarbeit mit der Reichsbedarfsstelle wird vor allem Sorge getragen, alle Bestandteile aus den Wäschmitteln fernzuhalten, die die Webstoffe mehr als unvermeidbar angreifen und durch sorgfältig ausgearbeitete Verbrauchsanweisungen auf schonende Behandlung der Wäsche hinzuwirken. Wenn bei diesem Genehmigungsverfahren ein großer Prozentsatz aller angemeldeten Wäschmittel ausgemittelt werden mußte und sich vielleicht ein gewisser Wäschmittelmangel fühlbar gemacht, sind die Interessen der Verbraucher dadurch zweifellos besser gewahrt, als wenn ihnen Wäschmittel in Fülle und Fülle zu Gebote ständen, die jedoch den kostbaren Wäschebestand angreifen oder wertlos sind.

△ **Jugentleistung: 25 Tote.** Am Freitag ist der Umlaufzug 3009 nach Riga mit dem Personenzug 102 nach Insterburg zwischen Pamletten und Argeningen dicht bei letzterem Bahnhof zusammengestoßen. Es sind bisher 25 Tote festgestellt. Verletzte sind bisher 50 geborgen. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Betrieb der Strecke ist auf etwa 24 Stunden gesperrt.

△ **Das Kopfschmerzmittel.** In Kronach hat die Frau des über ein Jahr Heeresdienst leistenden Steinbleichers Michel während der letzten 6 Monate als Sparguthaben ihres Mannes in Höhe von 700 Mk. abgehoben und verwandt diese Summe zum Ankauf von Mäschereien. Nachdem das Geld alle war, verkaufte die Frau die Möbelstücke und verpackte die Kleider und die Wäsche des Mannes bei einer Konfektionsfrau. Zuletzt schnitt sie sich ihr eigenes Kopfschmerzmittel ab, um den Erlös für Mäschereien zu verwenden.

△ **Eine Gräfin wegen Schmuggels vor einem holländischen Gericht.** Vor dem Landgericht in Arnheim (Holland) wurde gegen die Gräfin v. Platen, geb. Baroness von Alden zu Nidderberk, wohnhaft in Berlin, verhandelt. Im Oktober d. Js. kamen in Bovenaar (holländische Grenze und Poststation) elf Koffer mit dem Gepäc der Gräfin an. Sie selbst erschien später in Begleitung ihrer jungen Tochter und brachte noch weitere fünf Gepäckstücke mit. Vor der Abreise der beiden wurde die Zollbehörde durch den Grenzprecher behördlich angerufen und ersucht, keine besondere Gepäckuntersuchung vorzunehmen. Da die große Anzahl der Koffer aber verdächtig erschien, so erfolgte deren Untersuchung dennoch. Es ergab sich, daß sie Schmuggelwaren im Gesamtgewicht von 100 Kilo enthielten. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Gräfin zwei Monate Gefängnis.

△ **Die Morgensuppe.** Der Krieg bringt manche längst hochmütig verlassene Gewohnheit vergangener Tage wieder in Ehren. Sogar die Morgensuppe taucht wieder auf, das alte Mittel, das unseren Vorfahren die eisernen Nerven und Muskeln von Stahl und die frische, unermüdete Gesundheit brachte. Nicht unangebracht erscheint sie zwar. Das, was die Kommunen dafür zusammengekauft haben, ist nicht vom besten, und ihr geringer Nährwert entspricht erst recht ihr graues, unheimliches, manchmal nicht ganz unverdächtig Aussehen. Aber wer sich damit abfindet, merkt bald, was uns diese Gewohnheit vergangener Tage werden könnte. Der Kaffee war vor einem halben Jahrhundert in der Landbevölkerung noch ein wenig unbekannter Begriff. Nur an hohen Festtagen trank man Kaffee, meistens noch mit einer verunreinigten Neugier. Dann aber wurde es üblich, den Kaffee an die Stelle der Morgensuppe zu setzen. Die Hausfrau war mit dieser neuen Gewohnheit recht zufrieden. Der Kaffee ließ sich eher aufräumen, als sich die Suppe fochen ließ, und da man auch die Kaffee-Surrogate recht bald kennen lernte, wußte man schnell, daß die Kaffeewirtschaft auch billiger war. Es ist dann zur allgemeinen Einführung des Kaffees in der Bevölkerung gekommen. Man braucht es wohl nicht als besondere Erscheinung anzusehen, daß die Schwindsucht ihren furchtbaren Todeszug durch unser Volk, gegen dessen Nachwirkungen wir heute noch ankämpfen, ziemlich zur selben Zeit wie der Kaffee seinen Siegeszug angetreten hat. Der Kaffee gewann bald eine verhängnisvolle Bedeutung, besonders dort, wo die Frau gezwungen war, sich durch Fabrikarbeit an der Ernährung der Familie zu beteiligen. Dort erkannte man nur zu bald die Unannehmlichkeit, die in der leichteren Zubereitungslosigkeit des Kaffees für die arme

geblagte Hausfrau lag. So wurde der Kaffee eine Art Nahrungsergänzung, der weite Kreise über den gesundheitlichen Jammer hinwegtäuschen mußte. — Nun soll die altbewährte Morgensuppe wieder in Ehren kommen und unserem Volke wieder zu Nerven und Muskeln verhelfen. Ob's gelingen wird? Es ist fraglich. Aber möglich ist es immerhin. In den nächsten Jahren wird unsere Freundschaft für unsere Hauptkaffeelieferanten, die Brasilianer, ohnehin nicht gerade groß sein, und wir außerdem alle Veranlassung haben werden, für Genussmittel kein Geld aus dem Lande gehen zu lassen. So darf man erwarten, daß die alte Morgensuppe einstweilen noch recht viele Freunde finden werde.

△ **Was die Pferde sollen.** In den Landwirts Nachrichten vom 5. Januar findet sich die folgende Anzeige: Kaiserhaus. Am Sonnabend, den 5. Jan. 1918, wird im Lagerraum Bruchwischstraße 8, von 9 bis 12 Uhr Kasse für Pferde für die Zeit bis zum 1. Februar 1918 ausgesetzt. Auf jedes Pferd entfällt ein Zentner für 22 Mk. Die Pferde haben sich vorher im Zimmer 18 des Rathauses gegen Hinterlegung des Kaufpreises einen Bezugschein zu lösen. Berlin-Rankwitz, den 4. Januar 1918. Der Gemeindevorsteher, J. W. Klein.

△ **Wie lange baut man an einem Großkampfschiff?** In einer ausländischen Zeitschrift hat ein Mitarbeiter, der anscheinend über reichlich freie Zeit verfügt, sich den Scherz geleistet, auszurechnen, wieviele Arbeitsstunden der Bau eines modernen Großkampfschiffes, eines Dreadnought z. B., kostet. Er rechnet die statische Zahl von 7 200 000 (also 300 000 Tage rund 1000 Jahre, falls nur 1 Mensch beim Bau beschäftigt wäre). Allein der Bau der Maschinen erfordert 1 850 000 Arbeitsstunden. Wollte ein Mann allein die Kanonen anmontieren, so braucht er dazu rund zwei Jahre, wo hingegen der äußere Panzer des Schiffes bloß drei Monate beanspruchen würde. Vorausgesetzt ist übrigens, daß alle diese Arbeiter mit der allergrößten Genauigkeit ausgeführt werden da selbst von einem verblühenden kleinen Irrtum im Ernstfall in der Seegefahr, Sieg oder Niederlage abhängen kann. Ungefähr die Hälfte oder wenigstens nahezu die Hälfte der Arbeitszeit für einen Dreadnought fällt auf Handarbeit. Dabei mag noch als besonders bemerkenswert erwähnt sein, daß es weniger Zeit erfordert, eine der allermodernsten Turbinenmaschinen zu bauen, als eine jede der Zylindermaschinen, die sich noch auf älteren Schiffen findet.

△ **Was hört der Flieger von der Erde?** Kürzlich erstattete der bekannte Naturforscher Camille Flammarion über eine von ihm angestellte Untersuchung Bericht vor der französischen Akademie der Wissenschaften, wie weit ein Flieger noch Geräusch von der Erde wahrzunehmen in der Lage ist. Der Pfiff einer Lokomotive erhört sich bis zu 3000 Meter, das Geräusch eines fahrenden Zuges hört man noch in 2500, den Flintenschuß oder ein Hantelgebell bis 1800, das Krähen eines Hahnes und das Klären einer Glocke bis 1600, ein Orchester und einen Trommelwirbel bis zu 1400, die menschliche Stimme bis 1000, das Quaken der Frösche bis 900, das Zirpen der Grillen bis 800 Meter, das schärfe ausgeprochene Wort erhört sich bis zu einem halben Kilometer — das heißt, das alles würden die Flieger in der Luft hören, wenn nicht alle diese Geräusche vom Geräusch des eigenen Motors überblendet würden.

Aus Laasphe und Umgegend.

△ **Laasphe, 22. Jan.** Nachdem sich das Hochwasser wieder verlaufen und die Bahn und ihre Nebenbäche so ziemlich wieder ihren früheren Stand erreicht haben, lassen sich die durch die gewaltigen Ueberschwemmungen verursachten Schäden bei einem Gang durch die Fluren erst so recht übersehen: Wiesen und Acker sind vielfach mit Steingeröll überlagert, dabei wurden durch das Wegschwemmen der Erde von Aedern und Saaten, sowie das Wegfließen von Dünger, Holz, Stroh und dergl. überall große Verheerungen angerichtet. Am traurigsten ist es aber um unsere Wege bestellt, deren Wiederherstellung gewaltige Arbeit erfordert und viele tausend Mark kosten wird. So ist, neben vielen andern, der Kalkbrennweg in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet und der ein anschauliches Bild von der Gewalt der alles mit sich fortreisenden Fluten abgibt. Möchten wir von einer derartigen Katastrophe so bald nicht wieder heimgejagt werden!

△ **Laasphe, 22. Jan.** Gestern vormittag konnte unser Extrablatt der Bevölkerung als erfreuliches Ereignis die Nachricht übermitteln, daß der Sonderfriede mit der Ukraine so gut wie gesichert ist. Eine große Bewegung teilte sich all und jung mit. Der Anfang zum endlich ersehnten allgemeinen Frieden ist gemacht. Möchten doch auch die anderen Länder bald nachfolgen.

△ **Laasphe, 22. Jan. (Statistisches.)** Von den 59 gemeldeten Todesfällen an Tuberkulose wurden bezeichnet: 52 als Lungentuberkulose, 3 als Knochentuberkulose, 1 als Gelenktuberkulose, 1 als Drüsentuberkulose, 1 als Nierentuberkulose, 1 als Gehirntuberkulose. Von den 59 gemeldeten Fällen entfielen auf: 1 Bangewiese 53 Jahre, 2 Neuenberg 25, 64 Jahre, 2 Girkhausen 48, 63 Jahre, 1 Wemlighausen 63 Jahre, 2 Wunderhausen 1, 1½ Jahre, 1 Elhoff 74 Jahre, 2 Schwarzenau 22, 54 Jahre, 3 Arfisch 15, 62, 67 Jahre, 4 Dohlar 34, 48, 51, 62 Jahre, 3 Raumland 1½, 32, 38 Jahre, 1 Widenhausen 35 Jahre, 1 Rischlein 56 Jahre, 1 Puderbach 32 Jahre, 2 Niederlaasphe 60, 70 Jahre, 1 Laasphe 57 Jahre, 2 Banse 39, 54 Jahre, 2 Hesselbach 50, 54 Jahre, 7 Feudingen 30, 40, 42, 45, 46, 54, 61 Jahre, 1 Eichenberg 39 Jahre, 1 Amthausen 53 Jahre, 1 Schmeder 24 Jahre, 4 Erndtebrück 6, 24, 52, 68 Jahre, 1 Birkelbach 64 Jahre, 4 Berghausen 39, 53, 55, 64 Jahre, 9 Berleburg 18, 33, 41, 59, 61, 62, 65, 67, 67 Jahre (Kreiskrankenhaus).

Freitag, den 25. Januar

Kirchensteuer-Gebührentermin.

Wegen Kleingeldmangel bitte die Beträge abgezählt bereit zu halten.

Laasphe, den 22. Januar 1918.

Der Rendant.

Codesanzeige.

Am 18. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr verschied nach längerem, schwerem, mit großer Geduld extragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Kuise Schaumann
geb. **Mittelsmann**

im 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nieder-Laasphe, Düsseldorf, Braunsberg
(Ostpr.), Ahle i. W., Kraxteppen (Ostpr.),
den 22. Januar 1917.

Alle, denen aus Versehen keine Todesnachricht zugegangen, mögen diese als solche betrachten.

Kriegerverein Laasphe.

Der Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.
soll durch

Teilnahme am Festgottesdienst

gefeiert werden, wozu die noch hier weilenden Mitglieder gebeten werden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Antreten des Vereins 9½ Uhr.

Der Vorstand.

Bekanntmachung der Stadt Laasphe.

Betr. Lebensmittel.

1. Auf Bezugsabschn. 37 kommt **Perlsago** à Pfd. 1,20 Mk.
2. " " 38 " **Gerstengröße** à Pfd. 36 "
3. " " 39 " **Weizengries** " " 32 "
4. " " 40 " **Marmelade** " " 90 "

zur Ausgabe.

Ablieferung der Marken an die Geschäfte bis **Donnerstag vorm. 9 Uhr.**

Ablieferung an das Lebensmittelbüro (Stadtkasse) bis **Donnerstag vorm. 12 Uhr pünktlich.**

Im Geschäft **Dresler** kommen **Sardinen** in Dosen à 1,65 Mk. und 1,40 Mk. und bei **Wib. Schuppert** **Süßkaffee** à Päckchen 0,25 Mk. je 1 Stück auf die rote Lebensmittel-Ausweisarte zum Verkauf.

Gefäße mit Marmelade und dergl. sind stets vorsichtig zu öffnen und nach Entleerung in gutem Zustande mit ganzem Deckel hierher abzuliefern.

Laasphe, den 21. Januar 1917.

Der Bürgermeister: **Derensmann.**

Lebensmittelverkauf.

Es gelangen zum Verkauf: 1. **Gerstengröße, Graupen** oder **Weizengries** und entfallen auf die weißen Lebensmittelkarten 60 Gr., auf die gelben 185 Gr. je Person, Preise für Gerstengröße und Graupen 36 Pfg., Weizengries 32 Pfg. für ein Pfund. Entnahme für sämtliche Lebensmittelkarten des betreffenden Verkaufsbezirks bei: **Schuer in Banse, Rau in Fischelbach, Reuter in Hesselbach, Feuring in Niederlaasphe, Schneider in Puderbach** und **Möbe in Salmannshausen.**

2. **Geringe** für die Verkaufsbezirke **Fischelbach** und **Hesselbach** bei **Carl Hippenstiel** in **Fischelbach**; auf die Karte entfallen 3 Stück, Preis 32 Pfg. das Stück.
3. **Rübenkraut** für den Verkaufsbezirk **Banse** bei **Göbel**; auf die Karte entfallen 125 Gr., Preis 50 Pfg. für ein Pfund.

In denjenigen Geschäften, welche noch Puddingpulver vorrätig haben, ist ein Päckchen bei Abholung vorstehender Lebensmittel zu entnehmen.

Banse, den 20. Januar 1918.

Der Amtmann: **J. B. Grund.**

Bekanntmachung.

Der Verkauf von **Rübenkraut** für die Gemeinden **Erndtebrück, Schmeder, Banse** und **Finke** erfolgt am **Mittwoch, den 23. Januar 1918** bei **E. Sureth** in **Erndtebrück.**

Es entfallen auf **Warenkarte Nr. 10** 100 Gramm. Preis das Pfund 50 Pfg.

Erndtebrück, den 21. Januar 1918.

Der Amtmann: **Roepfeler.**

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Reichsfleischkarten findet wie folgt statt:

1. für die Gemeinden Erndtebrück, Schameder, Benze und Zinse am Donnerstag, den 24. Januar ds. Jrs. von morgens 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr auf dem Amtsbüro.
2. für die Gemeinden Amishausen, Rüppershausen, Steinbach, Oberndorf, Rückershausen, Weide, Volkholz und Großenbach am Freitag, den 25. Januar ds. Jrs. von morgens 8 Uhr bis 10 Uhr in der Wohnung des Bau-technikers Heinrich Wied in Oberndorf.
3. für die Gemeinde Feudingen am Freitag, den 25. Januar ds. Jrs. von mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr bis nachmittags 4 Uhr in der Wohnung des Gemeinderentmeisters Müller in Feudingen.

Die Stammbuchstücke der letzten Fleischkarten sind mitzubringen.

Erndtebrück, den 17. Januar 1918.

Der Amtmann: Koeßler.

Am Montag den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus Fischer zu Laasphe eine Generalversammlung

Zweigvereins vom Roten Kreuz statt.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorsitzenden,
2. Jahresbericht,
3. Rechnungslage,
4. Verschiedenes.

Zur zahlreichen Beteiligung wird freundlichst eingeladen.

Verleburg, den 12. Januar 1917

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz
J. B. Weber.

Quedlin

chemische Wäsche zu Hause

Vorzügliches Reinigungsmittel

für

Wolle, Halbwolle, Seide,
zarte Gewebe, Gardinen usw.

Wittgensteiner Drogerie

Inhaber Max Hintz

Laasphe.

**Brennholz
und Schanzen**
kauft
Edm. Stock, Solingen.

Futterfall

zur Knochenbildung der
Schweine bestens geeignet,
offert billigst — Wieder-
käufer Ausnahmepreis —

Louis Ritter Nachfolger
Breidenbach, Ars. Biedenkopf.

Für Jagdpächter!
Fuchs-, Marder-,
Iltis-Witterung

von besterprobter Wirkung
die Flasche à Mk. 1.—

Verband nach auswärts!

Stärkstes, rapid wirkendes

Strychnin

zum Fische-Vergiften
mit hervorragendem Er-
folge angewandt!

Bei Einsendung eines behörd-
lichen Erlaubnis-scheines

Verband nach auswärts!

Durch die

Apotheke Biedenkopf.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf eine bevorstehende Revision
wird gebeten, die heute zur Anweisung gelangenden Monats-
abrechnungen aus Dezember bis zum 24. d. M. wä-
terens auf der Kreis Sparkasse einzulösen, damit die Beläge
am 25. hier wieder zur Verfügung stehen.

Bereinslazarett Laasphe

Rassenverwaltung:

Frhr. v. Wittgenstein.

Walдарbeiter.

Wir suchen zwei verheiratete Walдарbeiter und
stellen Wohnung mit Stallung und etwas Land gegen
mäßige Mietsentschädigung zur Verfügung. Ueberfiedlung
kann sofort erfolgen.

Verleburg (Westfalen).

Fürstliche Rentkammer.

Habe infolge Dispositionsänderung besonders vorteil-
haft abzugeben:

ca. 2000 elektrische Beleuchtungskörper,
Zuglampen, Pendel, Deckenlampen aller
Art, ferner große Posten Installations-
materialien, teils Friedenware.

Auch kann auf Wunsch Montage mit übernommen
werden.

Anfrage an

Adolf Kroh, Geisweid, Kreis Siegen

Telephon 1163 Amt Siegen.

Bekanntmachung.

Kriegsschuhwerkstätte Laasphe.

Für die Stadt Laasphe, den Gutsbezirk Wittgenstein
und das Amt Banse ist in Laasphe, Mauerstraße 12
eine Kriegsschuhwerkstätte, in welcher Holzsohlen zur Ver-
arbeitung kommen, eingerichtet worden.

Schuhe zur Reparatur werden beim Bürgermeisterrat
am Mittwoch und Samstag jeder Woche von 11—12
Uhr vorm. angenommen. Die Instandsetzung der abge-
lieferten Schuhe erfolgt der Reihe nach.

Rückgabe der reparierten Schuhe erfolgt gleichfalls am
Mittwoch und Samstag jeder Woche von 11—12 Uhr vorm.

Bei dieser Gelegenheit bitte ich sämtliche Haushaltungen
bringen, alte, nicht mehr brauchbare Schuhe gleichfalls
beim Bürgermeisterrat abzugeben; der Bedarf an altem
Ledern zu Reparaturzwecken ist groß.

In den nächsten Tagen werden auch Schulkinder bei
den Haushaltungen um alte Schuhe für die Kriegsschuh-
werkstätte vorsprechen.

Mitbürger und Mitbürgerinnen, laßt die Kinder nicht
umsonst anfragen. Gebt das alte, nicht mehr brauchbare
Schuhzeug für die Kriegsschuhwerkstätte heraus, die Zeit
erfordert folgendes.

Laasphe, den 13. Januar 1918.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Sparkasse des Kreises Wittgenstein zu Laasphe.

Annahme von Spareinlagen mit täglicher Verzinsung
zu 3 $\frac{3}{4}$ und 4 %.

Anlagestelle für Münzelgeld.

Depositen- und Kontokorrentverkehr in Verbindung mit
Scheckverkehr.

Geldüberweisungen.

Eintilgung von Schecks anderer Sparkassen und Banken.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren und
Sparbüchern.

Annahmestellen für Spareinlagen:
in A malienhütte beim Hess. Roff. Hüttenverein,
„ Feudingen bei Herrn Rentant Müller.

Vermietung von Schliefächern.

Silberkammer.

Auskunft über alle Geldangelegenheiten wird bereitwilligst er-
teilt. Es ist Pflicht eines jeden, die bargeldlose Zahlung durch
Errichtung von Scheckkonten zu fördern. Er vermindert dadurch
den Notenumlauf der Reichsbank und stärkt unsere Valuta im
Auslande. Darum muß jeder Betrag, auch der kleinste, bar-
geldlos gezahlt werden.

Ziegenversicherungsverein Laasphe.

Die Statutenmäßige

Generalversammlung

findet am Sonntag den 26. Januar, abends um
8 Uhr im Lokale des Herrn Fr. Langenbach, Berg-
straße statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Entlastung des Mandanten.
4. Wahl der Prüfungs-Kommission.
5. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
6. Wahl eines Tagators.
7. Verschiedenes.

Es wird gebeten, vollständig zu erscheinen.

Laasphe, den 21. Januar 1918.

Der Vorstand.

J. A.

A. Canstein.

Bekanntmachung.

Die Heberollen der Stadtgemeinde Laasphe und
Laasphehütte über die zur weisfälligen landwirtschaftlichen
Verursachung zu zahlenden Beiträge liegen vom 16.
bis zum 30. Januar 1918 zur Einsicht der Beteiligten
offen. Bis zum 13. Februar cr. können Unternehmer gegen
die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande
Widerspruch erheben.

Laasphe, den 14. Januar 1918.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Von jetzt ab ist meine photographische
Anstalt in Laasphe wieder jeden
Sonntag Nachmittag und zwar von
1 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr geöffnet.

Photograph Ernst Eschmann,
Biedenkopf.

Gedenktafeln und Diplome

für besondere und allgemeine Zwecke in geschmackvoller
feinsten Ausführung liefert preiswert

Die Geschäftsstelle
der „Erndtebrücker Zeitung“.

Reichhaltige Musterzeichnungen liegen vor.

Butterabgabe

In der Sammelstelle Laasphe:
am Mittwoch den 23. Januar
an Inhaber der früheren
Lebensmittellkarten

Nr. 1—250 von 8—9 Uhr
„ über 250 „ 9—10 „
Preis 3,00 Mk. das Pfd.

Es erhält jede Person 62 $\frac{1}{2}$
Gramm.

Besitzer von Kühen erhalten
keine Butter.

Laasphe, den 21. Jan. 1918

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Wer erkrankt in Laasphe oder
Umgebung

Gitarre-Unterricht?

Näheres in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Gegen ranhe,

aufgesprungene Hände

empfehle:

Maivera Beilchencreme

Zuckocreme

Creme Peri

Combella-Creme

Ranolin

Vaselin

Goldcream und andere

Salben in großer Auswahl

Max Hintz

Wittgensteiner Drogerie

Laasphe.

Dem Herrn Generalkom-
missionszeichner Fritz Döhne
und Frau in Anna zu

ihren am 21. Januar statt-
gefundenen silbernen Hoch-

zeit noch nachträglich die herz-

lichsten Glück- und Segens-

wünsche!

Gewidmet

von ihren Laaspheer Freunden

und Bekannten.

Mädchen,

welches eine Kuh melken kann,

für sofort gesucht.

Franz Heinr. Schneider,

Baugeschäft,

Dahlbruch, Ars. Siegen.

Zum 1. 2. oder 15. 2. suche

ich tüchtiges

Mädchen

für Haus, Küche und zwei

Kinder, 6 u. 4 Jahre, bei frdl.

Behandlung.

Frau E. Fischer,

Blumenhandlung

Siegen, Friedrichstr. 15.

Suche ein

Dienstmädchen

für meinen kleinen Haushalt.

J. Döhner II.,

Wegbach (Hild.)